



LEGUAN  
REISEN



**Beluga**



## **Bodø - Lofoten - Bäreninsel - Spitzbergen**

**22. Mai - 05. Juni 2015**

### **SV Antigua**



Die *Antigua* wurde 1957 in Thorne (UK) gebaut und fuhr über viele Jahre hinweg als Fischereischiff, bis sie in den frühen 1990ern in den Niederlanden von Segelschiff-Liebhabern als Barkentine von Grund auf überholt und für die Passagierfahrt fit gemacht und ausgerüstet wurde. Eine Barkentine (oder Schonerbark) zeichnet sich durch drei Masten mit bestimmten Formen der Takelung aus: 4 Rahsegel am Vormast, 2 Gaffelsegel und Staksegel.

*De Antigua werd in 1957 in Thorne (UK) gebouwd als vissersboot en werd begin jaren '90 door zeilliefhebbers in Nederland omgebouwd tot passagiers-Barkentine. Een Barkentine kenmerkt zich door 3 masten op een bepaalde manier getuigd: 4 Raas aan de voormast, 2 Gaffelzeilen en een stagzeil.*

Mit

Kapitän – Joachim Schiel  
Erster Steuermann – Laura  
Zweite Steuerfrau – Uta  
Koch – Sascha  
Servicechefin – Jana  
Service – Nadia  
Service – Clara  
Fahrtleiter – Rolf Stange  
Guide – Kerstin Langenberger

**Freitag, 22. May – Bodø, Vestfjord**

*12.00 Uhr: 67°17'N/14°22'E, Hafen von Bodø. Leicht bedeckt, Temperatur 17°C.*



Als wir am Freitag Morgen unsere Hotels verließen oder teilweise auch gerade erst in Bodø ankamen, regnete es. Das war nun aber nicht das Wetter, das wir uns zum Start unserer Reise gewünscht hatten! Der Vormittag in Bodø war nass und klamm, doch die Wettergötter waren mit uns: Pünktlich zum Einschiffen klarte der Himmel auf, und so konnten wir die Barkentine *Antigua* trocken betreten, die im Schatten hoher Häuser am Kai lag. Nachdem die Kabinen bezogen und die ersten Kontakte zu unseren Mitreisenden geknüpft waren, trafen wir uns zum ersten Treffen in der Messe / dem Salon. Kapitän Joachim gab uns die obligatorische Sicherheitseinweisung und stellte uns auch sein Team vor. Seine erste Offizierin Laura, die dritte auf der Brücke, Annick, Deckhand Thomas, die drei vom Service: Jana, Nadia und Clara, sowie (ganz wichtig!) unseren Koch Sascha. Und dann war da noch das Expeditions-Guideteam Rolf und Kerstin. Sobald das Treffen beendet war, stachen wir in See: unser Ziel für die Nacht war Reine auf den Lofoten. Schon bald konnten wir auf dem Vestfjord die Segel setzen: mit 4-6 Knoten schaukelten wir Richtung Nordwesten. Beim Abendessen hatten einige aber schon kapituliert: viele von uns Landratten hatten noch keine Seebeine und bevorzugten in dem Falle die Waagerechte. Es war ein stiller, sonniger Abend auf See, den diejenigen zu genießen wussten, die es genießen konnten!

*It was raining on Friday morning - not exactly the weather we had hoped for the start of the trip! But the rain cleared just in time for boarding, and so we could meet our fellow travellers in fair weather on deck the beautiful barkentine Antigua, that was tightly moored at the pier in Bodø. Our Captain Joachim greeted us in the salong for the obligatory first safety meeting. Afterwards he introduced us to his team: his first mate Laura and second mate Annick, the deckhand*



Thomas and service-girls Jana, Nadia and Clara - as well as the (after the captain) probably most important person on board: our chef Sascha. Our german expedition guide team consisted of our expedition leader Rolf as well as his second guide, Kerstin. Just after the briefing we left Bodø. Our next destination was supposed to be Reine on the Lofoten archipelago. Those that wanted could help with setting the sails. Soon, Joachim could turn off the motor and we crossed Vestfjorden with 4-6 knots, only driven by the wind. The waves were not very big, but there was some swell, so the ship rocked back and forth: quite a few of us retreated seasick to their cabins. The few that had sealegs enjoyed a sunny evening on board our beautiful new home.

### Saturday, 23rd May – Lofoten. Flakstadøya: Nusfjord. Vestfjord: Sailing. Heimøya.

0800: 68°02'N/13°21'E, Nusfjord. Partly cloudy and partly sunny, light breeze. 10°C, 1010 hPa.

Sonnenschein begrüßte uns, als wir am Morgen aus unseren Kojen kletterten. Die ersten aufmerksamen Beobachter stellten sehr bald fest, dass wir gar nicht dort waren, wo wir eigentlich sein sollten. Rolf erklärte uns dann beim Frühstück, dass wir zwar sehr wohl nach Reine gefahren waren, dort aber keinen Platz im Hafen gefunden hatten. So hatte Joachim uns dann über Nacht weiter nach Osten gebracht, hinein ins kleine Fischerdorf Nusfjord. Den Morgen konnte hier jeder ganz individuell verbringen, und so machten sich die meisten bei abwechslungsreichem Wetter auf eine Erkundungstour durch das malerische Dorf. Nusfjord zählt zu den ältesten erhaltensten Fischerdörfern der Lofoten; die gelben und roten Rorbuer entstammen dem frühen 19ten Jahrhundert und sind heute eine Art Museumsdorf. Als alle wieder an Bord waren, wählte Joachim eine sehr enge Ausfahrt aus dem Fjord, die wir in einer Regopause an Deck miterleben konnten. In nur wenigen Metern Abstand segelte die *Antigua* an den nackten Granitwänden vorbei, abgeschliffen und eingekerbt von den eiszeitlichen Gletschern. Ein tolles Erlebnis!



Ein auffrischender Nordwestwind und ziemlich graues Regenwetter bewegte Joachim und Rolf dazu, ihre Pläne für den Nachmittag umzuändern - eben ganz im Expeditionstil! Statt auf der Insel Skrova zu landen und dort (im Regen) eine rutschige Wanderung zu unternehmen, hisste die Mannschaft zusammen mit allen Segelenthusiasten die Segel. Nur mit Windkraft bewegten wir uns südlich der Lofoten Richtung Osten und mussten dabei immer wieder die Stellung der Segel ändern. Es gab definitiv genug zu tun für all jene, die Spaß am Segeln hatten und körperliche Anstrengung nicht scheuten! Die anderen hielten sich im Salon auf, um in gelegentlichen Deckaufenthalten Regenbögen zu bestaunen, die spektakuläre Berglandschaft oder auch das Hurtigroutenschiff *Nordnorge*, das spätnachmittags die Küste entlangfuhr. Kurz vor dem Abendessen wurde es dann noch einmal kurzzeitig hektisch: der Wind hatte plötzlich um 180 Grad gedreht, und das in einer Gegend voller Untiefen. Die Segel mussten so schnell wie möglich eingeholt werden, was uns mit vereinten Kräften auch gut gelang. Danach wurden alle mit einem tollen Abendessen belohnt, während dem wir



unseren abendlichen Liegeplatz fanden: am Anleger auf der kleinen Insel Heimøya. Ein kurzer Spaziergang auf der dicht mit Ferienhäusern besiedelten Insel ließ viele die wunderbare Sonnenuntergangsstimmung mit Blick auf die Lofoten genießen. Ein klein wenig Aufregung herrschte, als Wellen für Wale gehalten wurden, aber statt großer Säugetiere gab es hier andere interessante Dinge zu entdecken: Seeadler, Birkhühner und Moltebeerpflanzen beispielsweise.



*The sun greeted us when we crawled out of our bunk beds that morning. Some attentive guest found out very quickly that we were not on the location that we were promised to be. During breakfast, Rolf explained to us that we did indeed sail to Reine first, but then found the harbour so full of ships that there was no place for us. So Joachim sailed onwards, further East to Nusfjord, where we were the only vessel in harbour. During the morning, everybody had free time to do whatever their pleased, and most of us explored the scenic little fishing town with its red and yellow buildings from the early 19th century. The very changeable weather (and particularly some persistent rain) brought most back in good time. On the way out, Joachim chose a narrow exit and steered Antigua just a few metres past some impressive granite walls that were polished and jet deeply scratched by glaciers during the last ice age. An impressive experience!*



*North-Easterlies and grey rain weather made Rolf and Joachim change their plans for the afternoon - in the end, we're on an expedition, right? So instead of landing at the island of Skrova and undertake a slippery hike in the rain, we set sails and used the winds to move along the beautiful coast towards the East. We had to change sails quite a few times, so those that were enthusiastic about sailing really got some exercise. The others enjoyed the dry warmth of our salong, with occasional visits outside, to see some beautiful rainbow, the spectacular mountain backdrop or the Hurtigruten*

ship Nordnorge which we briefly saw in late afternoon. Shortly before dinner time, things got hectic on board: the wind had turned 180 degrees in an area of shallow waters. The sails had to be brought down very quickly, which was done successfully with everyone giving a helping hand. During dinner we reached our final destination for today: we made fast at the quai at Heimøya, a very small island in beautiful mountain scenery. Many enjoyed a short stroll past the many holiday homes, enjoyed the peaceful evening - and saw some whales, which unfortunately turned out to be some rocks. But there was some other interesting fauna and flora to be found: eagles for instance sat on the screes surrounding the island, and quite a few black grouse lived on the island itself, which was also home to some single cloudberry plants...

### Sunday, 24th May – Hinnøya: Digermulen, Keiservarden. Trollfjord, Raftsund.

07.30 Uhr: 68°16'N/015°08'E, Heimøya. Partly cloudy, calm. 7°C, 1008 hPa.

Nach einer ruhigen Nacht bei Heimøya segelten wir am Vormittag zur Insel Hinnøya hinüber. Hier stiegen wir das erste Mal in die Zodiacs, diese schwarzen Schlauchboote, um bei der kleinen Ortschaft Digermulen an Land zu gehen. Sie war schon Ende des 19. Jahrhunderts ein beliebtes Touristenziel, so kam etwa Kaiser Wilhelm II. zweimal hierher - unter anderem, um den kleinen Berg Digermulkollen zu besteigen. Genau das hatten wir auch vor, und so wanderte der Großteil der Gruppe bei wiederum sehr abwechslungsreichem Wetter auf dem kleinen, ausgetretenen Pfad den bewaldeten Hügel empor. Der unebene Weg war teilweise anspruchsvoll, sei es auf mit Seilen gesicherten Teilstücken oder im teils rutschigen Schnee, den es auf höheren Lagen zu überqueren galt. Oben angekommen bot sich im schönsten Sonnenschein eine wunderbare Aussicht auf die benachbarte Insel Austvågøya, den Raftsund, in welchem die *Antigua* vor Anker lag, und den Vestfjord, aus dem wir gekommen waren. Die Berge waren schneebedeckt und bildeten einen surrealen Kontrast zu den weißen Stränden mit ihrem türkisblauen Wasser. Wer wollte, der stieg noch etwas höher bis auf 363 Meter Höhe, wo zwei Gedenktafeln auf Deutsch daran erinnerten, dass der Kaiser höchstpersönlich zweimal hier gewesen war: einmal im Jahre 1898 und ein zweites Mal im Jahr 1903.



Als wir dann am frühen Nachmittag wieder von „Kaisermarsch“ zurück auf der *Antigua* waren, ging es Schlag auf Schlag weiter: direkt nach dem Mittagessen fuhren wir in den Trollfjord ein, einen schmalen Fjord umgeben von hochaufragenden, spitzen Granitbergen. Wer wollte, der konnte eine kleine Schlauchbootfahrt um die *Antigua* unternehmen und das schöne Schiff vor den kleinen Wasserfällen fotografieren, die an den steilen Felsen in die Tiefe rauschten. Bei der Weiterfahrt durch den Raftsund, dieser Wasserstraße welche auch die Grenze zu den Lofoten darstellt, hielten wir bald an: ein Seeadler war gesichtet worden! Das schöne Tier ließ sich auf einem Felsen nieder und ließ sich geduldig aus der Ferne fotografieren. Währenddessen hielt Sascha die Angel ins Wasser: Wir staunten nicht schlecht, als er sofort

zwei Dorsche fing! Kaum, dass wir unsere Reise nach Norden fortgesetzt hatten, kam uns wieder ein Hurtigrutenschiff entgegen: *Trollfjord* hieß sie, passte also ganz wunderbar in diese Gegend! Kurze Zeit später durchquerten wir unsere erste Brücke: es ist gar nicht einfach, als der Ferne abzuschätzen, ob das Schiff mit seinen 31m langen Masten wohl hindurchpasst!



Kurz bevor wir an unserem abendlichen Liegeplatz ankamen, wurden die ersten Wale gesichtet. Solch eine Aufregung! Erst sah man nur hier und da eine kleine, sichelförmige Rückenfinne, doch recht bald war klar, dass es sich hier um eine Orcafamilie aus mehreren Weibchen, Jungtieren und einem stattlichen Bullen handelte, die vor der Küste schwammen. Viele kamen trotz Seekrankheit an Deck und trotzten Wind und der klammen Kälte der immer länger werdenden Mittsommernacht. Einige ganz hartnäckige sahen den Orca-Bullen in direkter Nähe: ein beeindruckendes Erlebnis, diese wunderbaren Tiere in freier Wildbahn erleben zu dürfen!



*Following a peaceful night at Heimøya, we sailed to Hinnøya early on Whitsunday. For the first time we used the Zodiacs to get to shore, these sturdy black rubber boats. The small village named Digermulen had been a tourist destination as early as the late 19th century: the German Emperor Wilhelm II had been here, twice, for instance - amongst others in order to climb the small mountain Digermulkollen. We wanted to follow in his footsteps, and so most of us started the walk along the well-trodden path up through the tree-grown hillside. The track was slightly challenging in parts, especially when it got steep or slippery in the wet snow, that still covered some shady upper parts of the northern slope. The view from the first top was spectacular; the Antigua looked tiny as she anchored in the calm, blue waters of Raftsund. A*



bit further up still, at an elevation of 363 metres, two cairns reminded us that the Emperor stood here more than a century ago: once in 1898 and a second time in 1903.

Back on Antigua for a late lunch, we got little rest. Soon we entered the famous Trollfjord, a small fjord surrounded by towering peaks and steep granite walls. Short Zodiac cruises were offered to those that liked to take a picture of Antigua in front of the white curtains of the little waterfall. And just a short period later, somebody saw a sea eagle. Joachim stopped the ship in order to allow us to take some pictures - an opportunity for Sascha to use his rod. And sure enough: he caught two fish right away!

Antigua itself is quite a tourist attraction. We were greeted enthusiastically by bystanders at the shore as well as by the passengers of the Hurtigruten-ship Trollfjord.

Shortly before leaving Raftsund, we passed our first bridge. It was really hard for us to judge if the ship (with its 31 metre long masts) would fit underneath, but luckily, our captain knew what he was doing!



Satisfied by the action-filled day, we enjoyed another delightful dinner - at least those that were not seasick. And during sunset, some whales were sighted: what an excitement! First, only an occasional fin was seen, but soon we could identify them as the biggest dolphins. It was a family of orcas: one big male and several female and younger animals. We followed them until midnight: it got chilly outside, so fewer and fewer people were seen on deck. But those that fought the cold were rewarded with an amazing encounter: the large male Orca surfaced next to Antigua; we could hear his blow and saw his beautiful black and white colouration. A dream come true for some fortunate few!

## Monday, 25th May – Tinden.

08.00 Uhr: 68°50'N/014°45'E, Tinden. Blue sky, light easterly breeze. 9°C, 1010 hPa.

Und wieder lachte die Sonne von einem strahlend blauen Himmel! Nachts hatte *Antigua* an einem kleinen Pier auf der Inselgruppe der Vesterålen fest gemacht, genauer gesagt bei Tinden. Wir hatten den Vormittag zur freien Verfügung. Die noch aus dem 19ten Jahrhundert stammenden Häuser direkt am Kai waren liebevoll restauriert und bildeten ein interessantes Museum. Aber auch die malerische Umgebung lud zum Erkunden, Wandern oder einfach nur zum Seelebaumeln ein - es war ein richtiger Wohlfühlmorgen! Der norwegische Verwalter des Örtchens, Nachkomme der einstmaligen Eigner des Handelsplatzes, erwies sich als mitteilfreudiger Charakter, der nicht unerheblich zum Gesamterlebnis beitrug.



Mittags stachen wir wieder in See. Unser nächstes Ziel war Tromsø, was bedeutete, dass für heute keine Landung mehr geplant war. Nichts desto trotz verbrachten wir einen wunderschönen Nachmittag und Abend. Das Wetter wurde, nach anfänglicher Bewölkung und klammen Temperaturen zur Mittagszeit, immer besser, und die *Antigua* schaukelte kaum, sodass auch die Seekranken aufatmen konnten. Im schönen Sonnenschein hielten Rolf und Kerstin eine kleine Spontanvorlesung draußen an Deck: Rolf sprach über die geologische Geschichte der Lofoten und Kerstin beantwortete Fragen bezüglich unserer gestrigen Orka-Begegnung. Während des Abendessens durchfuhren wir unsere zweite Brücke, und das war insofern interessant, als dass sie auf der Seekarte mit 30 Metern Höhe angeschrieben war: der höchste Mast der *Antigua* aber erreicht 31 Meter. Dank niedrigem Wasserstand passten wir glücklicherweise hindurch, es war aber dennoch spannend, die langsame Annäherung zu beobachten. Bis zum letzten Moment konnte man nicht erkennen, ob der Mast nun die Brücke berühren würde, und letztendlich lagen auch kaum mehr als 1,5 Meter zwischen der Zwiebel des höchsten Mastes und den Lampen, die unten an der Brücke angebracht waren.



*The day started with beautiful sunshine - what a treat! Antigua had docked at a small quay at Tinden, which belongs to the archipelago of Vesterålen. Everybody could come and go as they pleased, and there was lots to do! Right next to pier stood some white buildings: houses from the 19th century which were lovingly restored and now used as a museum. The weather was perfect: calm winds and blue skies, and many chose to explore the surroundings, climb some hills, look for animals or simply enjoyed life. It was a very relaxing time - holiday feeling par excellence!*

*We continued our journey at lunch time: our next destination was Tromsø, which meant that no other outings were scheduled for today. Nevertheless we enjoyed an interesting afternoon and evening. The weather did steadily improve (after some chilly overcast around noon) and Antigua did sail so smoothly that even the seasick could stay on their feet. After some periods of proper sailing, Rolf and Kerstin held a spontaneous lecture on the sunny deck. Rolf talked about the region's geology, while Kerstin answered questions about yesterday's Orca encounter.*



*During dinner, we passed our second bridge on this trip. This was exciting as it was marked as having a height of 30 metres - while the longest mast of Antigua measures 31 metres. Thanks to a low tide (and a captain who knew what he was doing) the crossing succeeded, but it was surely interesting to observers. It was impossible to know if the ship would fit underneath the concret building until the very last moment: but in the end, we had about 1.5m space inbetween...*



## **Tuesday, 26th May – Tromsø**

*08.00 Uhr: 69°32'N/018°35'E, 10 nm (nautical miles) south of Tromsø. Sunny, 8°C, 1013 hPa.*

Auch dieser Morgen begrüßte uns mit strahlendem Himmel und ruhiger See. Direkt nach dem Frühstück erreichten wir Tromsø und hatten dort den Tag zur freien Verfügung. Die meisten von uns wanderten zuerst Richtung der Eismeer-kathedrale (norweg. Ishavskatedralen), die leider wegen einer Trauerfeier geschlossen war, und dann weiter zur kleinen Seilbahn „Fjellheisen“. Die vierminütige Fahrt führte auf den Hausberg der Stadt, den Berg Fløya, und da genauergesagt auf den „großen Stein“ Storsteinen, der 418 Meter über dem Meeresspiegel über der Stadt thront. Von dort genossen wir einen beeindruckenden Ausblick auf die Stadt, den Fjord und die umliegende Berglandschaft und wir erkannten auch, dass die Stadt zum Großteil auf einer Insel liegt, der Tromsøya. Das Stadtgebiet erstreckt sich aber noch weit darüber hinaus: insgesamt leben hier 72.000 Menschen, womit die Stadt die größte Nordnorwegens und die achtgrößte Norwegens ist.



Mittags verspeisten wir das mitgebrachte Lunch-Paket und erkundeten dann die Museen der Stadt. Während das Polarmuseum über berühmte Polar-Expeditionen informiert, erhält man im Erlebniszentrum Polaria allgemeine Informationen zu den Polarregionen und der Barentssee. Außerdem enthält sie ein arktisches Aquarium, dessen Attraktion Bartrobber sind.



*We sailed into Tromsø harbour under calm seas and blue skies. Directly after breakfast we reached Tromsø where everybody could spend the day at their own wishes. Many chose to walk to the world's northernmost cathedral, Ishavskatedralen, which was unfortunately occupied at first and then closed. It's still off-season in Norway, so many sights and activities are still closed or only opened for a few hours every day. But walking to the aerial tramway „Fjellheisen“ was a nice alternative.*

*The upper station is located on mount Fløya at Storsteinen (English: The big rock), a mountain ledge about 418 m above sea-level. The four minute trip is a popular destination in itself, offering visitors a commanding view of the city and the surrounding islands and fjords from an outdoor viewing deck. From here, we could clearly see that Tromsø lies on an Island, Tromsøya, connected with two bridges to both sides of the fjord. The capital of northern Norway is the eighth biggest city of the country and home to over 72.000 inhabitants.*

*At noon, we enjoyed our self-made lunch bags and afterwards we kept on exploring the city. Most of us visited some museums, for instance the aquarium (with some bearded seals) and experience center Polaria next the pier, or the Polar Museum, Polarmuseet, situated in a wharf house from 1837, which presents Tromsø's past as a center for Arctic hunting and starting point for Arctic expeditions.*



**Wednesday, 27th May – Tromsø, Fugløya**

*08.00 Uhr: 69°38'N / 018°57'E, southern harbour of Tromsø. Sunny, 13°C, 1010 hPa.*

Schon wieder lachte uns die strahlende Sonne entgegen, als wir am Morgen das Deck betraten. Es war sommerlich warm - so warm, dass manche in kurzen Hosen und T-Shirts durch Tromsø streiften und sich das ein (oder andere) Softeis gönnten. Nach erfolgreicher Shopping-Runde und / oder erneuten Museumsbesuchen verwandelte sich das Mitteldeck in ein Solarium. Wer nicht las, der genoss den warmen Sonnenschein mit geschlossenen Augen. Nachmittags war aber genug gefaulenzt! Am späten Nachmittag stachen wir wieder in See und verabschiedeten uns von Tromsø und dem norwegischen Zoll.

In den Abendstunden hielten wir uns noch im Schutze der vielen vorgelagerten Inseln und erlebten ein Norwegen wie aus dem Bilderbuch. Der warme Sonnenschein ließ die schneebedeckten Bergspitzen erstrahlen und viele kleine und große Schiffe kreuzten das tiefblaue Wasser der Fjorde. Um Mitternacht erreichten wir den Vogelfelsen Fugløya, wo wir



verschiedene Vögel aus der Ferne im schönen Abendlicht der Mitternachtssonne beobachten konnten. Danach verließen wir den Schutz der Küste. Mit einem klammen Gefühl im Bauch dachte der ein oder andere an die kommenden zwei Tage: denn sobald die *Antigua* das offene Meer erreichte, begann unsere Reise im wahrsten Sinne des Wortes bewegter zu werden...

*Once again, the sun shone down on us when we came on deck this morning. This spell of weather was too good to be true! Soon it was so warm that some dressed in shorts and t-shirts. Once again, Tromsø was explored, some more shopping done, some more interesting places visited and some more ice-cream eaten. In the afternoon, Antigua's mid deck became one big solarium. Those who did not read a book may just have closed their eyes and enjoyed the warm sunrays. But late in the afternoon, our lazy time was over. We finally continued our journey north and waved goodbye to Tromsø and the Norwegian customs.*

*In the evening hours, we sailed protected by the many islands north of Tromsø and experienced a very picturesque Norway. The warm light of the midnight sun reflected on the snow-covered mountain tops, while ships of many sizes crossed the deep-blue fjordscape on our way. Our last point of interest was the bird cliff Fugløya, where we could observe some different bird species in the warm light of the midnight sun. Most of us did as Rolf recommended earlier: to enjoy the hours before midnight to the fullest. Then, Antigua would leave the protection of the Norwegian coast and head into the open ocean. And we all knew what that meant: our smooth sailing would soon find a 'moving' end...*



#### **Thursday, 28th May – At sea, heading for Bjørnøya**

*08.00 Uhr: 71°12'N/20°20'E, 192 nm south of Bjørnøya. Thin cloud cover, strong northeasterly breeze. 9°C, 1005 hPa.*

Eine Seefahrt die ist lustig, eine Seefahrt die ist schön... Wie schön wäre es gewesen, wenn wir im Chor dieses Lied hätten anstimmen können! Das Wetter an sich war nun auch gar nicht mal so schlecht: es war bewölkt und regnete nicht. Der Wind allerdings kam nun schon einige Tage aus Ost-Nord-Ost, und so hatte sie eine Dünung von ca. 3 Meter hohen Wellen aufgebaut, welche die *Antigua* ganz schön ins Schaukeln brachte. Viele blieben heute klugerweise im Bett und ließen sich von ihren nicht ganz so seekranken Kajüten-Mitbewohnern versorgen.

Nichts desto trotz hielt Rolf am Nachmittag die erste Vorlesung der Reise und sprach dabei in zwei Teilen über die Seevögel, welche wir auf dieser Reise zu sehen erwarteten. Drei Mal gab es Delphin-Alarm, aber die Weißschnauzendelphine waren immer recht weit entfernt und ließen sich nur sporadisch zwischen den schäumenden Wellenkämmen erkennen. Auch abends und in der Nacht passierte nichts Spektakuläres. Das Schiff aber machte gute Fahrt, und so verkündete Rolf dann, dass wir die Bäreninsel Bjørnøya wohl schon am kommenden Nachmittag erreichen würden.



People appeared slowly from their cabins this morning. The ship had been sailing all night long over the open ocean, and it had been a unpleasant night for many of us. Not surprisingly, quite a few did choose to spend the day in bed - the best remedy against seasickness, for sure! The weather itself was not too bad, but the winds had been coming from East-North-East for quite a while now. Three metre high swells had been building up, causing Antigua to 'rock and roll' more than most people found pleasant.

Still, Rolf decided of giving the first of his many lectures, and so in the afternoon he talked about the seabirds we were most likely to encounter during our trip. Three times, we got alerted by the presents of some dolphins. The white-beaked dolphins kept their distance and were really hard to spot within the white wavetops. Apart from the short whale-watching attempts, nothing much happend apart from a lot of reading and sleeping. Nevertheless, the ship made good progress, and we all cheered when Rolf told us that we were likely to reach Bear Island during the next afternoon already.

### Friday, 29th May – At sea, Bjørnøya: Ærfuglvika

08.00 Uhr: 73°54'N/20°24'E, 34 nm south of Bjørnøya. Cloud cover, strong northeasterly breeze. 6°C, 1005 hPa.

Die Nacht war ein wenig ruhiger gewesen, als die vorhergegangene, und auch beim Frühstück ließen sich mehr Leute blicken, als noch am Tag zuvor. Der Wind hatte etwas nachgelassen und die Wellen waren jetzt nur noch knapp einen Meter hoch. Die Temperaturen waren allerdings gefallen: Nur noch 5°C zeigte das Thermometer heute an, als wir die Bäreninsel zur Mittagszeit erreichten. Vorher hielt Rolf noch einen allgemeinen Vortrag über die Bäreninsel, ihre Geschichte und unsere Landungsmöglichkeiten. Nun waren wir umso gespannter auf das, was wir auf dieser wenig besuchten Insel wohl alles erleben können würden!

Am frühen Nachmittag machte sich Rolf dann auf, unsere einzige Option für einen abendlichen Landgang zu erkunden. Wir hatten vor der Westküste von Bjørnøya geankert, in der Hoffnung, dort Schutz vor dem Nordostwind zu finden. Die Döhnung war aber auch hier noch stark - doch bei Ærfuglvika (Eiderentenbucht) war eine Landung möglich! Und so betraten wir nach kurzer Zodiacfahrt dann Land und erkundeten die karge Insel. Durch einen Fluss stiegen wir die etwa 10 Meter hohen Klippen hinauf und wanderten anschließend Richtung Norden zum Kapp Ruth hinüber. Rolf und Kerstin trugen auf diesem Ausflug erstmals Signalpistolen und Gewehre: ab sofort befanden wir uns im Eisbärenland, weshalb eine gewisse Vorsicht geboten worden war. Die Ausblicke auf die Küstenlandschaft und insbesondere auf die Südspitze der Insel war spektakulär, obwohl sich die 400 Meter hohen Berggipfel beharrlich in Wolken hüllten. Es blieb jedoch trocken, ab und an brach gar die Sonne durch - ein angenehmer Aufenthalt in dieser hoch-arktischen Wüste. In windgeschützten, feuchten Senken wuchs eine doch recht erstaunliche Anzahl von Pflanzen und Moosen. Wir sahen selbst ein paar einzelne, rosafarbene Blüten: der Gegenblättrige (oder Rote) Steinbrech zauberte ein paar Farbpunkte in die





sonst so graue Landschaft. Überraschend war, dass es hier doch einiges mehr an Tierleben zu entdecken gab, als es die karge Landschaft vermuten ließ. An der Steilküste nisteten viele Vögel: Eissturmvögel, Dreizehenmöwen, Eismöwen, Trottellummen und Dickschnabellummen hockten in den senkrecht abfallenden Felswänden. Wir sahen sogar einige vereinzelt Papageitaucher aus relativer Nähe! Auch Kurzschnabelgänse, Schneeammern und Meerstrandläufer kreuzten unsere Wege.

Die Rückkehr zum Schiff wurde für einige zu einer kleinen Herausforderung. Die Schlauchboote konnten wegen auslaufender Ebbe nicht mehr ganz so nah ans Ufer gelangen, weshalb wir ihnen ein paar Schritte im knietiefen Wasser entgegenkommen mussten. Nicht allen gelang das trockenen Fußes. Aber da wir dann pünktlich zum Abendessen wieder im warmen Schiff waren, stellte das ein oder andere nasse Hosenbein auch kein Problem dar!



*The night had been calmer regarding ship movements. The results were clearly seen during breakfast: most of us dared sitting in the salon for a while. The wind had decreased a bit, too, and the waves were only up to a metre in height. It had become colder as well: the thermometer showed five degrees Celsius when Bear Island came in sight. Before lunch, Rolf held a lecture about Bjørnøya and informed us about the island's history and the different landing sites. Now, we were even more excited about the days to come!*

*It was early afternoon when Antigua dropped anchor close to the west coast of Bjørnøya. Here, we found some shelter from the prevailing easterly winds. Even though we were still exposed to some swell, a landing seemed possible at Ærfuglvika (Eider duck bay). As soon as the Zodiacs were ready, we set food on a small, sandy beach, happy to have managed a landing! Rolf led us through a river bed that had cut an easy passage up towards the cliffs. For the first*





time, both Rolf and Kerstin were armed with signal flare guns and rifles, and with a guide at each end of the group we wandered northwards towards Kapp Ruth. The mountains, up to 400m in height, hid their tops in clouds, but nevertheless we had some spectacular views of the rugged coastline of the southern tip. The weather improved steadily. The view got better, the sun broke through from time to time and the walk was pleasant. The arctic landscape looked so barren on the first sight, but surprised us with much more life than we had expected. The flowers of purple saxifrage brought some colour into the generally rather blunt-looking scenery. The bird life was abundant! Many sea birds nested in the steep cliffs along the coast: Northern fulmars, black-legged kittiwakes, glaucous gulls, common and bruenich's guillemots and even a few single puffins could be seen, as well as snow buntings, pink-footed geese and purple sandpipers.

It was outgoing tide when we returned to the ship, which caused the beach to be more shallow than before. As a result, we had to walk a few metres though knee-deep water before entering the Zodiacs. Some got wet feet during that process - but only for a short periode of time. On Antigua, our warm cabins and a warm dinner awaited: time enough to warm up and dry our boots before the next landing!



**Saturday, 30th May – Bjørnøya: south and east coast. Barents Sea.**

08.00 Uhr: 74°24'N/018°53'E, at anchor in Ærfuglvika. Cloud cover, strong northeasterly breeze. 6°C, 1010 hPa.

Die Antigua hatte vor der Ærfuglvika geankert und uns eine ruhige Nacht beschert. Das Wetter hatte sich wieder gebessert: Wolken und blauer Himmel wechselten sich ab und auch der Wind schien etwas nachgelassen zu haben. Nach dem Frühstück fuhren wir langsam die Westküste nach Süden hinab, denn die hier spektakuläre Küste hatte sich uns gestern





nur trüb, unter tiefliegenden Wolken und stärkerem Seegang präsentiert. Die meisten von uns standen draußen an Deck und bestaunten die hohen Klippen und vielen Felsnadeln, Bögen und Höhlen. Eine unerwartete aber willkommene Attraktion bildeten die Eissturmvögel, die unmittelbar über und neben uns am Schiff vorbeiflogen. Man hätte nur die Hand ausstrecken müssen, um sie zu berühren. Wenn man den Vögeln in die Augen sah, fragte man sich automatisch, wer denn hier eigentlich wen beobachtete...

Rolf hatte am Abend zuvor angedeutet, dass wir bei sehr gutem Wetter eine Fahrt mit den Zodiacbooten anstrebten. Dass dies leider nicht möglich war, erkannten alle auch ohne Erklärung: die Dünung war immer noch sehr stark und die Wellen schlugen meterhoch an der Küste empor. So blieben wir auf der *Antigua* und hielten uns genau die vorgeschriebene Seemeile vom Vogelschutzgebiet entfernt. Bei Tunheim konnten wir die still vor sich hin rostenden Loren und die langsam zerfallenden Gebäude der ehemaligen deutschen Minenaktivitäten erkennen, und noch etwas weiter nördlich lagen die Gebäude der Forschungsstation Radio Bjørnøya. Pünktlich zum Mittagessen verabschiedeten wir uns von der Bäreninsel und setzten Kurs Richtung Norden. Unser nächstes Ziel war nun Spitzbergen.



Nachmittags rief uns Kerstin in den Salon. Wer nicht seekrank war, und das waren zum Glück mittlerweile fast alle, hörte sich ihren Vortrag über Alkenvögel an und nach einer kurzen Pause den ersten Teil ihres Wal-Vortrags.

Der späte Nachmittag und frühe Abend verlief sehr ruhig. Nach dem Abendessen wurde der erste Teil der BBC-Dokumentationsserie „Frozen Planet“ gezeigt. Unmittelbar nachdem die Folge zuende gegangen war, gab es den (von einigen schon heiß-ersehten) ersten Wal-Alarm des Tages: ein Buckelwal ließ sich immer wieder im wunderschönen Sonnenlicht blicken. Allerdings war der kleine Wal wohl etwas schüchtern, denn er zeigte niemals sein Fluke!

Dieser eine Wal schien das Eis gebrochen zu haben, denn plötzlich konnten wir überall verschiedenste Tiere sichten. Zwei Mal ließen sich Delfine auch sehr nah am Schiff blicken - man wusste gar nicht, wohin man schauen sollte! Als wir aber plötzlich einen dumpfen Knall hörten, verlagerte sich unsere Aufmerksamkeit hin zu einem kleinen Schiff, das in unsere Nähe gekommen war. Wir konnten es kaum glauben: dies war eine norwegisches Walfangschiff, welches genau vor unseren Augen einen Zwergwal harpunierte! Durch Ferngläser, unsere Kameras und letztlich auch mit bloßem Auge wurden wir Zeuge, wie der etwa sieben Meter lange Minkwal lebend zum Schiff gezogen wurde, dort mit mehreren Schüssen getötet und dann seitlich an Bord des Walfängers gebracht wurde. Der ganze Vorgang dauerte, vom Harpunieren bis zum Aufladen, etwa zwölf Minuten, der Wal selber muss noch etwa 5-6 Minuten gelebt haben, bevor ihn die Männer an Bord der *Reinebuen* endlich von seinen Qualen erlösten. Keiner von uns hätte für möglich gehalten, dass wir zufällig Zeuge dieses Vorgangs werden würden - dabei war einigen von uns schon bewusst gewesen, dass Norwegen jährlich bis zu 800 Zwergwale erlegt.

Die Stimmung an Bord war gedrückt, jeder ging mit dem Erlebten unterschiedlich um. Glücklicherweise waren weiterhin viele Wale und Delfine in der Umgebung, sogar ein Buckelwal der seine Fluke mehrmals zeigte und auch sehr nah neben dem Schiff auftauchte. Er kam uns dabei so nahe, dass wir seine langen, weißen Flipper, seine beiden Blaslöcher und sogar auf ihm wachsende Seepocken sehen konnten, die auf ihm wuchsen. Für einige von uns war es gut und wichtig, den Tag (und vor allem das vorhergegangenen Erlebnis) mit einer solch schönen, harmonische Begegnung mit einem lebendigen Wal ausklingen zu lassen. Nach Mitternacht setzten wir dann unsere Reise nach Norden fort und fuhren auf ruhiger See im sanften Licht der hoch stehenden Mitternachtssonne entgegen.



*We enjoyed a quiet night with a good night's sleep, while Antigua stayed at anchor at Ærfuglvika. After breakfast, we slowly surrounded the south cape and marvelled at the rugged coast with its many peaks, steep cliffs and rock needles. Another highlight were the fulmars that flew so close by that one could have easily touched them with an outstretched arm. There were looking at us just as curiously as we looked at them - a morning entertainment for both humans and birds!*

*Last evening, Rolf had mentioned that there might be a slight possibility to do a Zodiac cruise along the South cape, but only if winds and waves were favorable. Even without further explanations, everybody understood that a ship cruise on Antigua was the only option for today: too high was the swell, too powerful the white surf that slashed against the steep coastline. We surrounded the cape with its nature reserve in a distance of a nautical mile. There was plenty of interesting stuff to be seen: a shipwreck underneath a sheer cliff and some houses and mine carts at Tunheim, which are remnants of some German mining activity. A bit further north stood the buildings of the Norwegian research station Radio Bjørnøya. Just in time for lunch we waved goodbye to Bear Island and set course for Spitsbergen.*

*In the afternoon, Kerstin called us into the salon for another lecture-session. Those who were not seasick, which luckily were quite a few of us, listened to her talks about auks and whales.*

*Nothing much happened during the afternoon and evening. The sailing was smooth enough to even play a movie after dinner: we watched the first part of the BBC documentary „Frozen Planet“. We were called out on deck before it had finished: our long-awaited first humpback whale had been spotted! Again and again it would blow, surface and disappear in the dark waters that reflected the warm sunlight of the evening sun. But curiously enough, the whale never showed its fluke. Instead, we suddenly saw some dolphins: we hardly knew where to look!*

*That changed when we heard a distant bang. Suddenly we all realized that we were in direct vicinity of a Norwegian whaling ship that had just fired its harpoon on a whale! We were stunned and shocked as we witnessed how they pulled a Minky whale towards their bow that was obviously still alive. Some 5-6 minutes later, some attentive observers could even see (and hear) the following shots that were used to kill the small whale once it had been pulled towards the*





whaling vessel. The captain of the „Reinebuen“ tried to turn the ship away from us, but Joachim circled the whalers full speed until we re-gained our view of the killed whale. By then, about twelve minutes after the first shot, the minky had been partly pulled up into the ship.

People on board were silent as we continued our journey and saw the whaling ship disappear in a trail of bloody-red water. Most of us had known that Norway does still hunt whales, and some even were aware of the fact that the numbers rise up to 800 kills per year. Nevertheless, none of us had ever thought of the possibility to witness such an event by pure coincidence.

The best way to cope with this sad happening was to see some more life and happy whales: and this is exactly what we did in the hours around midnight. We met another humpback whale which showed his fluke all the times he dived. Several times he (or she?) even came so close to the ship that we could see his long white pectoral fins, both of his blowholes and even the limpids that grew on him. It was long after midnight when we continued our journey North and sailed on a calm sea in the soft light towards rising sun.

### Sunday, 31st May – Barents Sea, Ice

08.00 Uhr: 76°16'N/015°10'E, 18 nm southwest of Sørkappøya in open drift ice. Cloud cover, calm. 7°C, 1016 hPa.

Als wir an diesem Morgen aus den Bullaugen schauten und an Deck traten, erwartete und eine wahre Überraschung: wir waren umgeben von Treibeis! In der Ferne ragten schneebedeckte, steile Berge in den neblig-trüben Himmel, dessen fahlgraue Farbe in verschiedenen Silbertönen im ruhigen Wasser reflektiert wurde. Wir hatten die Südküste Spitzbergens erreicht und standen staunend vor dieser unbeschreiblich schönen Landschaft aus Wasser, Eis und kalten Bergen. Überall waren Tiere: verschiedene Vögel, wie etwa Möwen, Gryllteisten und Krabbentaucher - und eine Menge Pinguine! Denn genau so sahen die vielen Dickschnabellummen aus, die drollig auf den flachen Treibeisschollen standen und uns skeptisch beäugten. Im Laufe des Vormittags fuhren wir außerdem an unzähligen Robben vorbei: es waren Sattelrobben, die sehr verschiedenfarbig und unterschiedlich gemustert waren. Bei vielen Tieren erkannte man aber, weshalb sie ihren Namen trugen: der große, dunkle Fleck auf ihrem Rücken erinnerte tatsächlich an einen Sattel. Mehrmals brachte uns Joachim sehr nah an die Tiere heran. Ein schönes Erlebnis!

Vor dem Mittagessen lud uns Kerstin noch zum zweiten Teil ihres Walvortrags in den Salon, bei dem wir auch über das gestrige Erlebnis reden und Fragen stellen konnten. Danach aber zog es die meisten wieder hinaus in diese einmalige Wunderwelt des Packeises. Als wir uns dem Hornsund näherten, dem südlichsten Fjord hier an der Westküste Spitzbergens, überraschte uns das Eis ein weiteres Mal: dick gepackt blockierte es den Weg in den Fjord. Wir folgten der Eiskante eine geraume Zeit, aber fanden keine Möglichkeit, uns hindurchzuschlängeln. Somit fuhren wir die Treibeiskante

entlang nach Süden und versuchten unser Glück im nächsten Fjordsystem, dem Bellsund. Auf dem Weg dorthin trafen wir uns alle an Deck und lauschten Rolf, der uns mit verschiedenen interessanten Geschichten zum Thema Packeis, Meeresströmungen und arktischen Entdeckungsreisen bei Laune hielt.

Wir waren den ganzen Abend noch unterwegs. Nach dem Abendessen wurde der zweite Teil von „Frozen Planet“ gezeigt. Währenddessen fuhren in wunderbarem Abendlicht in den Van Keulenfjord hinein, wo wir kurz vor Mitternacht den Anker warfen.



*Looking out of the portholes and stepping on deck hold a big surprise for us this morning: we were surrounded by drift ice! Far away on the northern horizon, snow-covered peaks rose into the grey and misty sky, which casted all kinds of silvery hues onto the calm surface of the polar ocean. We had reached the south coast of Spitsbergen and marvelled silently at the scenery of water, ice and icy mountains. There was plenty of animals everywhere. Gulls, black guillemots, little auks - and a lot of penguins! That's exactly how the Bruennich guillemots looked like that stood on the floes of ice, watching us suspiciously. We passed countless seals, too: Harp seals rested on the drift ice and swam in the water. They came in all kinds of colours and patterns, but many of them showed the characteristic dark patch on their backs as well as a dark head. Joachim navigated the ship very close towards these beautiful animals, so all got a good look - and some good photos, too.*

*Before lunch, Kerstin invited us to listen to the second part of her whale lecture. We then talked about yesterdays encounter with the whaling ship - but left the sad feelings behind once we headed out on deck to spend some more time to enjoy the amazing views of the ice-ladden coastal waters south-west of Spitsbergen. The ice did not cease to surprise us: when we finally approached Hornsund, the southernmost fjord on the West coast of Spitsbergen, our path was blocked by heavily packed ice. Pressure ice ridges stretched from one horizon to the other and made it impossible for us to continue into the fjord. Instead, we gathered on deck and listened to Rolf who talked about sea-ice, ocean currents and some arctic exploration stories. Meanwhile, Antigua continued her way north, along the belt of ice, towards the next fjord system called Bellsund. After dinner, we watched the second part of „Frozen Planet“. We sailed the whole evening long, the light and scenery was stunningly beautiful. Shortly before midnight, we dropped anchor in Van Keulenfjord.*

## Monday, 01st June – Van Keulenfjord: Forsbladodden

08.00 Uhr: 77°37'N/014°55'E, anchoring in Van Keulenhamna. Sunny, slight easterly breeze. 4°C, 1019 hPa.

Schon wieder Sonnenschein! Azurblauer Himmel und schneebedeckte Berge begrüßten uns - zusammen mit einem ziemlich kalten Ostwind. Nach dem Frühstück ließen wir die Zodiacs ins Wasser und setzten zum Ufer über. Die kleine Halbinsel im nördlich Van Keulenfjord trug den Namen Forsbladodden. Es war eine karge Landschaft voll bunter Sedimentgesteine, teils vom Frost gesprengt, teils voller Fossilien. Wir wanderten die alten Standwälle empor und schließlich hinauf auf einen kleinen Hügel, von dem wir eine wunderbare Aussicht auf das Fjordsystem genossen. Drei verschiedene Gänsearten grasten und brüteten hier: Weißwangengänse (auch Nonnengänse genannt), Kurzschnabelgänse und Ringelgänse. Außerdem gab es hier viele Meerstrandläufer, Schneeammern, Möwen und Krabbentaucher, die über uns in den Geröllhalden des Bravaesberget ihre lachenden Rufe ausstießen. Ganz besonders nahe kamen wir allerdings den knuffigen Spitzbergenrentieren! Sie sahen einfach nur drollig aus, wie sie in ihrem dichten, weißen Winterkleid auf ihren kurzen Beinen über die Steinebenen schlurften und hier und da an den wenigen Grashalmen knabberten. Und neugierig waren sie! Langsam kamen sie uns bis auf wenige Meter entgegen. Bevor wir zum Mittagessen zurück an Bord kehrten, sammelten wir noch einiges an Plastikmüll, der an den Strand gewaschen worden war.



Nachmittags cruisten wir tief in den Van Keulenfjord hinein. Wie schon am gestrigen Abend, so suchten wir Eisbären, und fanden auch ständig welche, die sich allerdings bei genauerem Betrachten immer als Steine oder Rentiere herausstellten. Aber dann, als wir das Ende des Fjordes erreicht hatten und dort das letzte verbliebene Eis vor der Kulisse des Gletschers Nathorstbreen bewunderten, behauptete Kerstin, eine Eisbärenmutter mit Junge gefunden zu haben. Nach einem Blick durch das Spektiv glaubten wir es ihr: die beiden Bären schliefen weit entfernt auf dem Eis und waren eigentlich nur als kleine Würste zu entdecken. Nach einer Stunde zogen sich die meisten in den warmen Salon zurück, als ein weiterer Bär gesichtet wurde: diesmal offensichtlicher, allerdings auch mindestens zwei Kilometer entfernt. Gleichzeitig erhob sich die Eisbärenmutter, und plötzlich verdoppelte sich ihr Junges: nun hatten wir hier vier Bären, die offenbar versuchten, an eine der vielen Robben zu gelangen, welche sich an ihren Atemlöchern auf dem Eis tummelten.

Wir blieben den ganzen Abend an der Eiskante liegen und genossen die stille, bezaubernde Stimmung dort. Viele Vögel ließen sich blicken, und mehrmals kam eine winzige Baby-Robbe ganz nah ans Boot herangeschwommen. Nach dem Abendessen verschwanden unsere Guides mit einem Zodiac, und kamen mit der Nachricht zurück, Belugas gesichtet zu haben! Also verließen wir die Bären, die wieder weit entfernt auf dem Eis schliefen, und fuhren zu den Belugas herüber. Diese sind sehr scheu und mögen keine Motorengeräusche, weshalb Joachim alle Maschinen an Bord ausschaltete. Muchsmäuschenstill trieben wir mit dem Wind den Fjord hinab und hörten deutlich das schnaubende Ausatmen der kleinen Weißwale, deren Blase im Gegenlicht der tiefstehenden Abendsonne aufleuchteten. Belugas werden



dunkelgrau geboren und werden im Laufe mehrerer Jahre cremig gelb, bis sie im Alter von fünf bis sieben Jahren ihre ganz weiße Färbung erreichen. All diese Farbabstufungen konnten wir deutlich erkennen!

Als klar war, dass die Wale nicht näher an uns heranschwimmen würden, fuhren wir zurück zu den Bären auf dem verbliebenen Fjordeis. Sie waren immer noch weit entfernt, und so legten wir uns schlafen, während die Crew das Schiff umständlich mit Holzstämmen und Tauen im Eis verankerte und den Motor abschaltete. Lange konnten wir unsere Augen aber nicht geschlossen halten: um 03:50 Uhr weckte uns die Crew. Eines der Eisbärenjungen war relativ nahe ans Schiff herangekommen, galoppierte aber genauso schnell wieder zurück zu Mama und seinem Geschwisterchen: zu unheimlich war ihm wohl dieses große, grüne Schiff mit seinen seltsamen Geräuschen. Also gingen wir wieder schlafen, allerdings nur, um eine knappe Stunde später wieder aus dem Bett geklopft und gerufen zu werden. Da nämlich waren beide Jungtiere dunmittelbar an das Schiff herangekommen! Zwanzig Minuten lang sahen wir ihnen dabei zu, wie ihre unstillbare Neugierde sie immer näher zum Bug der *Antigua* trieb: und das, obwohl wir Menschen teilweise hektisch unsere Plätze wechselten, tuschelten, und von ihnen schlichtweg zum Lachen gebracht wurden. Die beiden anderthalbjährigen Jungen mit ihren weißen Knöpfen im Ohr boten uns eine Show, die uns weder Zirkus noch Zoo hätten bieten können. Als Höhepunkte standen sie mehrfach auf ihren Hinterbeinen, nur drei Meter vom Boot entfernt unmittelbar unter dem Bug, und zerrten und knabberten an den Tauen herum, die das Schiff verankerten. Als sie schließlich zusammen mit ihrer Mutter die Eiskante entlangwanderten, befanden wir uns in einem Rausch der Euphorie. Niemand hätte mit so einer Begegnung gerechnet - selbst unsere Guides und die Crew der *Antigua* war völlig aus dem Häuschen. Es dürfte für alle DIE Eisbärenbegegnung des Jahres gewesen sein - das war einfach nicht mehr zu toppen!



*Sunshine - again! Deep blue skies and pristine snow covered mountains greeted us as well as a cold Easterly wind. After breakfast, we lowered the Zodiacs and visited the nearest coast. We landed on Forsbladodden, a small peninsula in the northern part of Van Keulenfjord. It was a barren landscape of colourful sedimental rocks, some cracked by the cold, some full of maritime fossils. We walked along old beach-lines and climbed a hill from where we enjoyed a stunning view of the fjord system. Three different kind of geese fed and nested here: barnacle geese, pink-footed geese and brent geese. There were also plenty of purple sandpipers, snow bountings, different gulls and little auks, which laughing calls sounded from the rocky screes of Bravaesberget. Plenty of Spitsbergen reindeer were seen - lovely, very cute-looking animals! They were fun to watch as they wandered slowly over the first snow-free patches in their long, white winter coat, with their strangely-short legs and those big, black eyes. They were not shy at all and some of us could watch them from very short distance. Such a pleasant encounter!*

*Just before we headed back on bord for lunch, we collected quite some plastic garbage, which had been washed onto the beach. During the afternoon, we cruised into Van Keulenfjord. With the help of our cameras and binoculars, we were looking for polar bears, and several ones were found, but unfortunately all of them turned out to be either reindeer or*



rocks. When we arrived at the end of the long fjord, there was still some fast ice left on the innermost part. Kerstin suddenly declared of having spotted a polar bear mother with a cub. We needed a scope and proper instructions to find two little blobs of yellow something, but we decided to believe her. Two bears in some kilometres distance was definitely better, than no bears at all! Most had already retreated into the warmth of the salon, when a second bear was seen. It was easier to spot but it was also at least two kilometres away. The other two bears finally ended their siesta, and what a surprise: the mother had two cubs, not only one! And all of these bears were clearly interested in the seals, that rested on several places on the frozen fjord.

It had become evening and we still lay at the ice edge. It was such a beautiful location and the weather improved steadily, too: we all enjoyed being here and watching the bears from a distance. A very small (and unbearably cute) baby seal swam around the ship several times. After dinner, our guides disappeared with a Zodiac and returned with the news of having spotted a big group of belugas! Therefore we left the (constantly sleeping) bears and visited the belugas. These whales are very sensitive to human noise and avoid ships. Knowing this, Joachim turned off all engines (including the generator) and drifted towards the whales, partly with help of some sails. We stood on deck in total silence and listened to the burts of their blows that were backlit by the warm evening sun. We were surprised to see „white whales“ in all different colours and learned that belugas are born dark grey and become totally white at the age of 5-7 years.

When we realized that the whales had no intention to come closer towards the ship, we returned to the fast ice to have another look at the bears. They had moved but were just as far away as before, but we hoped that this might change once we anchored Antigua to the ice edge and turned off the main engine. Most of us went to bed, trusting on the crew



to wake us if something interesting would happen. It took no long time before we were hurried out on deck: at 03:50am, one of the bear cubs had come relatively close towards us. Once at the ice edge, it seemed suddenly to be intimidated by the strange, green ice berg full of shuffling and clicking noises, and so it hurried to get back to its mum and sibling. The three of them kept on sleeping and so did we: just to be woken again about an hour later. This time, both of the cubs were directly beside the ship - what a sight! They entertained us for twenty minutes, being as curious as only young beings can be. Lucky for us, they did not seem to be bothered by the constant movement and noises that came from us humans, as we hectically changed floors or sides, fired armies of cameras at them and tried not to burst into laughter by their comically behaviour. They stood on their hind legs several times, came as close as three metres directly underneath the bow and pulled and chewed on the ropes that anchored the ship onto the ice. When they finally followed their cautious mother and swam along the ice edge, we were as euphoric as we possibly could be. We all had dreamed of watching wild polar bears close up - but nobody could have imagined what we just witnessed. This was very likely to be the best polar bear encounter of the year: even our guides and the crew was speechless. What an INCREDIBLE night and encounter!

**Tuesday, 02nd June – Van Keulenfjord. Recherchefjord: Recherchebreen. Bellsund: Midterhukhamna.**  
08.00 Uhr: 77°33'N/015°42'E, moored against the fast ice edge. Cloud cover. 8°C, 1012 hPa.

Diejenigen von uns, die sich noch einmal kurz hingelegt hatten, dürften nach dem Aufwachen zuerst zu ihren Kameras gegriffen und sich davon überzeugt haben, dass tatsächlich geschehen war, an was wir uns zu erinnern glaubten. Zwei Eisbärenjunge waren heute Nacht um unser Schiff geturnt. Der Schlafmangel und allgemeine Trägheit störte die allgemein gute Stimmung in keinster Weise!

Spät am Morgen verließen wir den Van Keulenfjord und fuhren in den südlichen Bellsund, genauer gesagt in den westlich gelegenen Recherchefjord. Es war bewölkt, als wir beim Recherchebreen an Land gingen und eine gänzlich unpektakuläre, aber schöne kleine Wanderung unternahmen. Wir standen vor der zum Großteil noch zugefrorenen Lagune vor der langen Gletscherkante und sahen dem starken Gezeitenstrom zu, der die Eisschollen (mitsamt darauf befindlichen Vögeln) munter im Kreise drehte.

Nach einem späten Mittagessen fuhren wir in den Van Mijenfjord, wo wir eigentlich einen Gletschercruise geplant hatten und Ellens Geburtstag feiern wollten, doch der Wind war hier so stark, dass wir beidrehten und spontan beim Midterhukun landeten. Hier schien wieder die Sonne und bot uns der Berg so viel Windschatten, dass wir eine total angenehme Wanderung hin zu einer 2014 erbauten Hütte unternahmen und dabei vielerlei entdeckten: von Walknochen über den pinkfarbenen blühenden „Gegenblättrigen“ oder „Roten Steinbrech“ bishin zu den Überresten von Pomorenhüt-





ten. Zurück an Bord, fuhren wir die ganze Nacht hindurch nach Norden, was die meisten von uns aber nicht bewusst miterlebten, da wir, allesamt müde, früh schlafen gingen.

*Those of us who had managed to sleep after our polar bear encounter were probably quite confused when they awoke. Were these wonderful dreams of playful polar bear cubs true memories? But the photos on our cameras and the many happy faces around us proofed it true. Polar bears were the one and only topic to talk about this morning! Slowly, Antigua sailed out of Van Keulen fjord and headed for Recherche fjord in the southern part of Bellsund. It was overcast when we sat foot ashore at Recherchebreen and enjoyed a relaxed hike. We went to see the lagoon in front of the long glacier front and watched the tidal current that turned the ice flows (and some feathered passengers) on an icy Merry-go-round.*

*After a late lunch, we headed for Van Mijen fjord. There, aimed to do a ship-cruise, but the wind was suddenly so strong that we turned 180 degrees and headed back into Bellsund again. On the way, we celebrated Helen's birthday!*

*We then went for a spontaneous landing at Midterhukun. A pleasant hike awaited us in the lee of the mountain. The sun was shining and many things were to be discovered. Whale bones, the flowering purple saxifrage, remains of some Pomor huts, reindeer - and a very new hut that was built in the year 2014. Back on bord Antigua, we sailed northwards all night long, which was unnoticed by most of us as we went asleep quite early tonight...*



**Wednesday, 03rd June – Prins Karls Forland: Poolepynten. Isfjord: Barentsburg.**

08.00 Uhr: 78°26'N/011°53'E, anchoring near Poolepynten. Partly sunny, some clouds. Stiff northerly breeze, 4°C, 1002 hPa.



Auf dieser Reise hatten wir das gute Wetter mitgebracht: der obligatorische Sonnenschein erwartete uns einmal mehr, allerdings begleitet von einem ziemlich kalten Nordwind. Nach einer nur leicht bewegten Überfahrt kamen wir am frühen Morgen im Südosten von Prins Karls Forland an, dieser langgestreckten Insel, die Spitzbergen nördlich des Isfjorden vorgelagert ist. Hier ankerten wir vor Poolepynten, einer flachen Landzunge, welche den nördlichsten Punkt unserer Reise darstellte: 78°26.206N und 011°53.741O. Die Attraktion waren nicht der lange Strand voller Treibholz oder der tote Polarfuchs, den wir direkt an der Landestelle fanden, sondern eine Gruppe von 10 Walrossen, die im Sonnenschein schlummerten. Die hellbraunen Kolosse nutzten den erhöhten Strand zum Schlafen, kratzten sich von Zeit zu Zeit und taten sonst herzlichst wenig. Auch vom berühmt-berüchtigten Gestand der großen Robben bekamen wir (glücklicherweise?) nichts mit, da der Wind beständig aufs Meer hinaus wehte. Ein bisschen „Action“ bekamen wir dann doch zu Gesicht als ein Tier aus dem Meer auf den Strand robbte, sich dabei viel Zeit ließ und hinterher die Nähe der anderen Walrosse suchte.

Den Nachmittag verbrachten wir mit der Reise gen Süden, genauergesagt in den Isfjord hinein. Teilweise konnten wir die Segel setzen und ganz ohne Motorkraft 6-7 Knoten Geschwindigkeit erreichen. Rolf und Kerstin nutzten die Zeit an Bord, um uns noch einmal zu Vorträgen in den Salon einzuladen. Rolf sprach über Robben und Walrosse, und Kerstin



ergriff die Chance, um das brisante Thema des Plastikmülls in den Weltmeeren zu behandeln. Alle, die beim Sammeln von Müll hier an den Stränden geholfen hatten, durften sich hinterher auch einen Pin des Projektes „Clean up Svalbard“ mitnehmen - passenderweise schön eingepackt in Plastik...

Am frühen Abend erreichten wir die russische Siedlung Barentsburg, wo wir dann am Pier anlegten. *Antigua* blieb hier über Nacht: wer wollte, der konnte die Mienenstadt ganz alleine erkunden oder aber Rolf auf eine Führung begleiten. Barentsburg ist definitiv nicht der landschaftliche Höhepunkt dieser Reise, aber die russische Siedlungsgeschichte hier auf Spitzbergen gehört einfach dazu, um die Spitzbergen-Erfahrung zu vervollständigen!



*The spell of good weather continued: Once again, the sun shone, but was accompanied by a cold Northernly wind and some beautiful lenticular clouds. We had sailed all night long and dropped anchor at Prins Karls Forland in the early morning. Here, on the South-Eastern side of the elongated island just north of Isfjord, we reached our northernmost point of the trip: the coordinates were 78°26.206N and 011°53.741E. We landed at a flat spit of land flat called Poolepynten where we found a dead arctic fox right next to the landing site. Then we walked along a beach covered with driftwood and icy snow until we reached the main attraction here: a group of 10 walrus! These brown giants had come to the beach to sleep - and that's exactly what they did! They scratched themselves from time to time - but apart from some grunting and turning, they did not feel like doing anything else than enjoying their siesta in the warm spring sun. Due to the strong wind, we did not even notice their famous smell, but maybe that's something to be happy about... Finally, we saw some „action“: one walrus decided to visit the group and slowly made it's way up the beach. It was quite a workout for the heavy animal, which seemed to be very happy to cuddle with the others and join their peaceful slumber.*

*We spent the afternoon with sailing southwards into Isfjorden. We could even set sails and reached a speed of 6-7 knots - without the engine! Our guides used time to give some more lectures. Rolf talked about seals and walrus, and Kerstin tackled a critical topic: plastic garbage in our oceans. Those that had helped with collecting garbage from the beaches during our landings could take a pin from the „Clean up Svalbard“ project. Ironically, the little pin was packed in plastic...*

*Just before dinner time, we reached Barentsburg. Antigua stayed here on the pier over night. Those who wanted could explore the russian mining village by themselves or join Rolf on a walk though town. Barentsburg certainly was not the most beautiful location of this voyage, but the Russian activities and settlements are certainly an important part of Spitsbergen's history. A visit to this strange town was interesting, for sure, and shed a totally different light on the Spitsbergen we had gotten to know so far.*



## Thursday, 04th June – Isfjord: Alkhornet, Borebukta

08.00 Uhr: 78°38'N/014°12'E, alongside in Barentsburg. Thin cloud cover, calm. 8°C, 997 hPa.

Der tägliche (und mittlerweile ja eigentlich gar nicht mehr erwähnenswerte) Sonnenschein präsentierte sich heute durch ein paar Wolken hindurch, dennoch herrschten bei einem nur leichten Wind angenehm-arktische Temperaturen. Wir stachen zur Frühstückszeit von Barentsburg aus in See und fuhren genau zur anderen Fjordseite hinüber. Als wir den nördlichsten Seitenarm des Isfjord erreichten, Trygghamna genannt, wurden Belugas gesichtet. Sie machten wieder einen großen Bogen um uns, waren aber diesmal im glatten Wasser und tollem Seitenlicht sehr gut erkennbar. Danach gingen wir am süd-westlichen Ende der Bucht an Land, und zwar unterhalb des Vogelfelsens Alkhornet. Dort lag sehr viel Schnee, sodass wir uns in zwei Gruppen aufteilten und schnell bis gemütlich die Küste erkundeten. Nach einem wunderbaren Aufenthalt dort segelten wir über die Mittagszeit weiter in den Isfjord hinein. Dabei überraschte uns Rolf mit einer kurzen Bildpräsentation, bei der wir die Reise revue passieren ließen. Einige der ersten Aufnahmen schienen zeitlich schon so weit zurück zu liegen - es ist wirklich verrückt, wie schnell und doch langsam die Zeit auf dieser Tour vergangen ist!



Nachmittags erreichten wir Borebreen, konnten die lange Gletscherfront aber auch nur aus der Ferne betrachten. Auch hier lag noch einiges an Fjordeis in der langen Bucht, auf der sich wieder einige Robben tummelten. Vor der schneebedeckten Eiskulisse sangen wir Holger ein Ständchen, dem wir dann anschließend dabei halfen, seine Walross-Geburtstagstorte zu verspeisen.

Von hier aus setzten wir jetzt Kurs Richtung Longyearbyen: es war Zeit, in die Zivilisation zurückzukehren. Die größte Stadt Spitzbergens präsentierte sich uns im schönen Abendlicht - allerdings stellte sich unser Platz am Pier als ziemliche Niete heraus. Nachdem wir einige Minuten von den Wellen hin und her geschüttelt wurden, kapitulierte Joachim und ankerte das Schiff draußen im Fjord.

Beim letzten, gemeinsamen Abendessen hatte sich die Crew ganz besondere Mühe gemacht und gesellten sich auch Joachim und die Guides zu uns. Es war ein lustiger Abend voller lustiger Ansprachen, wenn auch mit einem leicht traurigen Beigeschmack denn: mit dem heutigen Tag ging auch diese wunderbare Reise zuende. 15 Tage lang waren wir unterwegs gewesen, hatten vom Polarkreis bis in die hohe Arktis die unterschiedlichsten Landschaften gesehen und dabei 1095 Seemeilen zurückgelegt. In Bodø waren die meisten von uns als Fremde an Bord gekommen, hier in Longyearbyen saßen wir nun aber ein letztes Mal als eine große Gruppe von Freunden beisammen. Auf dieser Reise sind Bekanntschaften entstanden, welche die Fahrt ebenso überdauern werden, wie unsere tollen Erinnerungen: an einsame Küstenlandschaften mit und ohne Schnee, an sonnenverwöhnte (und windige) Stunden unter Segeln, an faszinierende Tierbegegnungen und einfach wunderbare Momente in fröhlicher Gesellschaft. Danke Norwegen, danke Spitzbergen - Danke *Antigua!*





*It is probably not necessary to mention that today's weather consisted of sunshine (with some with some clouds and a medium wind). The normal condition, so to say - at least for the lucky bunch of travellers that we are! We left Barentsburg around breakfast time and sailed to the opposite side of the huge fjord. There, exactly at the entrance of Trygghamna, the northernmost bay of Isfjorden, we saw some belugas! They did avoid our ship, but were clearly visible due to the calm waters and perfect light conditions. Afterwards, we headed for the south-west corner of the bay and landed underneath a bird cliff called Alkhornet. An amazing amount of snow covered even the low slopes, so this hike lead mainly through knee-deep snow. After a pleasant time with beautiful views of western Isfjord, we returned to the ship and sailed East. During the trip, Rolf invited us into the salon and surprised us with a movie/photo show of our journey. Some of the pictures and impressions seemed ages ago - it's quite amazing how slowly and yet fast time flies!*



*In the afternoon, we arrived at Borebreen. We could only see the glacier front from a distance, as there was quite some fast ice left in the wide bay. Here, we wished Holger a very happy birthday - and helped him to get rid of his walrus-birthdaycake... We then set course for Longyearbyen: it was time to return to civilization. The biggest town in Spitsbergen awaited us in the light of the low evening sun. Unfortunately, our site at the pier was turned out to be too bumpy to be bearable: after a while, Joachim pulled in the mooring lines and headed for a anchor site in Adventfjord.*

*The crew had put a lot of effort into the „Captain's Dinner“ - our last supper on Antigua, so to say. It was a joyful evening with funny speeches, unfortunately mixed with the bitter-sweet sadness of the imminent departure tomorrow morning. There was no way around: our last day on Antigua was coming to an end. But what a time we have had! We had travelled 15 days from the Arctic circle into the high Arctic, had seen very diferent landscapes and places and cov-*





*ered 1147 nautical miles. In Bodø, most of us had come on board as strangers - here in Longyearbyen, we shared the tables as a group of friends. Our newly found friendships will last longer than the trip - maybe as long as the wonderful memories we collected and will carry with us wherever we might go. Memories of wild coasts with and without snow, of sunny (and windy) hours under white sails. Extraordinary encounters with amazing wild animals and simply wonderful moments spent with our newly-found friends from the Netherlands, Germany, Switzerland and Austria. Thank you, Norway, thank you Spitsbergen - thank you, Antigua!*

### **Donnerstag, 05. Juni – Longyearbyen**

*08.00: 78°14'N/, 15°35'E, im Hafen von Longyearbyen. Bedeckt, 8°C, 998 hPa.*

Nach einem letzten *Antigua*-Frühstück war es schließlich an der Zeit. Kaum zu glauben, dass die Reise schon zu Ende war und dass all die Erlebnisse tatsächlich innerhalb von 15 Tagen Platz gefunden hatten! Bereits jetzt wussten viele von uns, dass es nicht die letzte Reise in den hohen Norden gewesen sein sollte; der Schönheit der Arktis hatte sich niemand entziehen können.

*Na een laatste Antigua ontbijt is het tijd het schip te verlaten. Iedereen reist in de komende dagen terug naar het zuiden-voor kortere of langere tijd, maar voor velen is dit duidelijk niet de laatste keer in het hoge Noorden geweest; ze heeft zich de afgelopen 15 dagen dan ook van haar mooiste kant laten zien.*

Reisestrecke (Bodø - Longyearbyen): 1147 Seemeilen = 2124 Kilometer

Text: Kerstin Langenberger  
Bilder, Layout, Karten: Rolf Stange.

Dieses Tagebuch ist auf [www.spitzbergen.de](http://www.spitzbergen.de) zu finden. Dort sind auch umfangreiche Fotogalerien und Panoramen (demnächst auch mehrere von unserer Reise) aus verschiedenen Polargebieten.

This triplog is available on [www.spitsbergen-svalbard.com](http://www.spitsbergen-svalbard.com), together with photo collections from our trip and 360 degree panoramas from the Arctic and Antarctic.

*Im Namen von Tallship Company und Leguan Reisen danken wir Euch für die Teilnahme an der Reise und für die gute Stimmung an Bord und an Land!  
Alles Gute und auf Wiedersehen, irgendwo zwischen den Polen!*

*In de naam van Tallship Company en Beluga Reizen danken wij u voor de deelname aan de reis en voor de goede stemming aan boord en aan land!  
Tot ziens, ergens tussen de twee polen!*



**LEGUAN  
REISEN**



Informationen zu weiteren Reisen von **Leguan Reisen** in der **Arktis**, der **Antarktis** und sonstwo auf diesem schönen Planeten:

Leguan Reisen, Hauptstr. 90, 50226 Frechen  
Email: [travel@leguan-reisen.de](mailto:travel@leguan-reisen.de), Website: [www.leguan-reisen.de](http://www.leguan-reisen.de)

*Informatie over andere reizen van **Beluga Reizen** in de Noord- en Zuidpoolgebieden:*

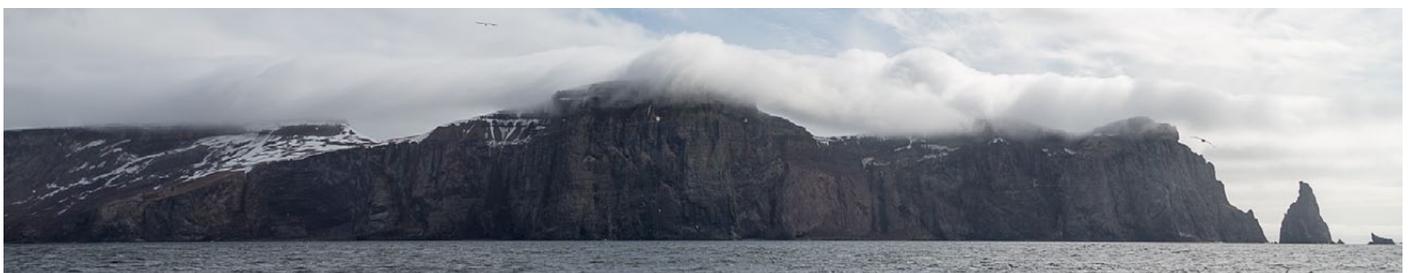
*Beluga Expeditions & Adventures  
Van Byemontsingel 3, 3195 TA PERNIS  
tel. 010-2950126  
[www.belugareizen.nl](http://www.belugareizen.nl), [info@belugareizen.nl](mailto:info@belugareizen.nl)*

Neben der Arktis sind die Segelschiffe der **Tallship Company** in Ostsee, Nordsee und Mittelmeer zu finden. Wer mehr wissen will über die **Schiffe** und **Segelfahrten** der **Tallship Company**, wende sich an:

*De zeilschepen van **Tallship Company** zijn naast het hoge Noorden ook te vinden in de Oostzee, de Noordzee en de middellandse zee. Als u meer wilt weten over de **schepen** en **zeilreizen** van de **Tallship Company** kunt u zich wenden tot:*

Tallship Company, Wieuwens 2, 8835 KX Easterlittens (Niederlande)  
Email: [info@tallship-company.com](mailto:info@tallship-company.com), Internet: [www.tallship-company.com](http://www.tallship-company.com)

25th May	<i>Geologische Gedanken / Schwertwale</i>	<i>Rolf / Kerstin</i>
27th May	<i>Seabirds: background</i>	<i>Rolf</i>
27th May	<i>Seabirds: arctic species</i>	<i>Rolf</i>
28th May	<i>Bear Island: natural and human history. Our hopes and opportunities</i>	<i>Rolf</i>
30th May	<i>Alks: penguins of the north</i>	<i>Kerstin</i>
30th May	<i>Arctic whales (I)</i>	<i>Kerstin</i>
31st May	<i>Arctic whales (II)</i>	<i>Kerstin</i>
31st May	<i>Ice: some nature, some history</i>	<i>Rolf</i>
02 June	<i>Polar bears</i>	<i>Rolf</i>
03 June	<i>Walrusses</i>	<i>Rolf</i>
03 June	<i>Plastic in the Ocenas</i>	<i>Kerstin</i>
04 June	<i>What have we done? Our trip in 17 minutes of photos</i>	<i>Rolf</i>



1	Bodø	14	Bjørnøya: cruise south & east coast
2	Nusfjord	15	Barents Sea: whales
3	Heimøya	16	Ice
4	Digermulen	17	Van Keulenffjord: Forsbladodden
5	Trollfjord	18	Van Keulenffjord: Ice edge
6	Raftsund	19	Rechercheffjord: Recherchebreen
7	Fuglhyken	20	Bellsund: Midterhukhamna
8	Orcas	21	Prins Karls Forland: Poolepynten
9	Tinden	22	Barentsburg
10	Risøysund (30 m bridge)	23	Trygghamna: Alkhornet
11	Tromsø	24	Borebukta
12	Fugløya	25	Longyearbyen
13	Bjørnøya: Ærfuglvika		

